

Neue Beiträge zur Verbreitung des Fachwerkbaus in Frankreich

Von *WILHELM GIESE*

Dem Gedenken des grossen spanischen
Volkskundlers D. Telesforo de Aranzadi.

In der "Zeitschrift für Volkskunde" 51 (1954), 124-152 habe ich von der "Verbreitung des Fachwerkbaues in Frankreich" (1) gehandelt auf grund persönlicher Feststellungen auf meinen Reisen und des sachdienlichen Schrifttums, insbesondere dessen bildlichen Quellenmaterials. Auf neueren Reisen, habe ich weiteres Material sammeln können und mich von dem Zustand der Erhaltung des Fachwerkbaus unterrichten können, und zwar 1955 in Burgund, 1959 in Belgien und in Westfrankreich von Flandern bis in den Poitou, wobei jedoch die Normandie nicht berührt wurde (2) und 1960 in einigen Gegenden Mittelfrankreichs sowie in einigen Orten der Normandie und der Bretagne. Das neu gewonnene Material soll hier vorgelegt werden. Dabei war ich bestrebt, in jedem Ort den heutigen Bestand an Fachwerkhäusern möglichst restlos zu erfassen. Ist ein Ort aus FF wieder aufgenommen, so kommt grundsätzlich ebenfalls die Gesamtheit der Fachwerkhäuser zur Geltung, auch wenn das eine oder andere schon

(1) Im folgenden abgekürzt: FF.

(2) Für das französische **Baskenland** (FF 142) kann ich inzwischen noch Häuser mit Fachwerkfassaden aus Ständern in engem Abstand in den Obergeschossen nachweisen in St.-Jean-Pied-de-Port (ein Haus bei der Porte de l'Église, 1953), in Itxassou (ein Haus 1957) und in Bayonne (Haus "Au maison basque" am linken Nive-Ufer, 1957). Entsprechende Häuser fand ich 1957 im spanischen **Ober-Navarra** (vgl. FF 145) in Navarte (1 Haus) un Lesaca (3 Häuser, mit etwas grösserem Abstand der Ständer). Bei dem Baskenhaus des Gehöftes Navasturen bei Vera de Bidasoa (1957) reicht das senkrechte Fachwerk der Giebfassade nur wenig unter den Giebel herunter.

in FF erwähnt wurde, um ein geschlossenes Bild zu geben. Das geschieht auch deshalb, weil durch persönliche Feststellung an Ort und Stelle manche Angaben genauer gemacht werden können, als dies des öfteren nach Literaturangaben möglich war. Bei einigen Orten aus FF mögen ergänzende Hinweise, vor allem auf den heutigen Zustand genügen.

Was zunächst die *Holzhäuser* und Häuser mit *Holzfassaden* anbetrifft, so sind Häuser mit Holzfassaden in *Ieper* (Ypern) im belgischen Flandern und in *Cambrai* (im französischen Hennegau) 1959 in gutem Zustand erhalten. Die Fassade in Cambrai zeigt mit Skulpturen versehene Säulen und Schieferbekleidung des Giebelfeldes.

Das Holzhaus in *Valenciennes* (franz. Hennegau), Ecke Rue de Capucins und Rue de Mons ist (1959) ziemlich baufällig und wird nicht mehr bewohnt.

Gut erhalten ist dagegen (1955) das hölzerne Eckhaus aus dem Ende des XV. Jahrhunderts in *Mâcon* (Burgund), Rue Dombey und Place de l'Herberie. Das Erdgeschoss ist aus Stein aufgeführt. Darüber befinden sich 3 Stockwerke, deren Wände aus senkrechten Balken in engen Abständen, zum teil schön geschnitzt, und horizontalen Balken gefügt sind. Schräge Streben sind nicht vorhanden. Auf der Innenseite ist das Fachwerk durch Bretter verschalt.

Fachwerkhäuser in *Belgien*:

Oudenaarde (1959) in Oost-Flandern: Das Haus Nederstraat Nr. 60 zeigt senkrechte Ständer.

Im *wallonischen* Raum kommt zu Lüttich (FF 125) noch *Spa* (1959): Hier sind abgesehen von dem Fachwerk an einem neuen Haus zu nennen: ein Haus mit senkrechten Ständern; ein Haus mit Ständern und 4 Balkenkreuzen im Winkel von 45° (3); ein Haus mit Ständern und 14 Streben im Winkel von 45° ; ein Haus mit Ständern, einer Strebe im Winkel von 55° , 8 Streben 60° , 2 Streben 70° ; ein Haus mit Ständern, 5 Kreuzen 45° , 1 Strebe 45° , 4 Streben 60° , einer geschwungenen Strebe mit einer Neigung im geraden mittleren Teil von 45° und 3 entsprechend geschwungenen Streben mit Neigung 60° .

Fachwerk in *Frankreich*:

(3) Als Neigungsgrad ist stets der kleinere Winkel angegeben, den die Streben oder die Balken der Kreuze mit der Horizontalen bilden. Vgl. im übrigen FF 125, Anm. 4.

HENNEGAU:

Douai (1959): Das Eckhaus Rue St. Jacques und Place Carnot, aus dem XVIII. Jahrhundert, zeigt an der einen Wand ausser Ständern eine beträchtliche Zahl horizontaler Balken, 4 lange und 10 kurze Streben 60° , an der anderen Wand Ständer und 7 Streben 45° . Am Haus Rue du Clocher St. Pierre 13 senkrechte Ständer.

NORMANDIE:

Granville (1960): Von den älteren Häusern zeigt das Haus Rue Couraye Nr. 110 nur enge Ständer, Nr. 112 der gleichen Strasse ausserdem 4 Streben 50° . Fachwerk findet sich auch an acht modernen Häusern.

Pontorson (1960): Ein Haus zeigt an einer Wand 2 Streben 60° und 4 Streben 50° , an der anderen Wand 2 Streben 50° ,

Mont St. Michel (1960): Von 11 Häusern, alle mit Ständern, zeigen drei Häuser 4 Streben 60° , ein Haus 18 Streben 70° , ein Haus 2 Streben 60° , ein Haus 16 Kreuze 50° , ein Haus 2 Streben 60° und 4 Kreuze 40° , ein Eckhaus in einer Wand 2 Streben 50° und 2 Kreuze 50° und in der anderen Wand 4 Kreuze 40° ; ein Haus 2 Streben 40° , 2 Streben 60° , 6 Streben 70° und 2 Kreuze 40° ; ein Haus 3 Streben 60° und 6 Streben 30° ; ein Haus 2 Streben 60° , 4 Kreuze 40° und 4 Kreuze 50° .

MAINE:

Laval (1959) : Die 7 festgestellten Fachwerkhäuser zeigen alle enge Ständer, das Haus Grand'Rue Nr. 27 nur solche. Ausserdem besitzt die Hausfassade Grand'Rue Nr. 9 sieben Streben 60° ; Nr. 25 vier Streben 60° ; Nr. 26 eine Strebe 60° und ein Kreuz 55° ; Nr. 28 drei Streben 60° , 5 Kreuze 50° und 5 Kreuze 55° ; Nr. 36 vier Streben 60° ; Rue des Serruriers Nr. 35 vier Streben 60° . Bei dem letzt genannten Haus sowie den Häusern Grand'Rue Nr. 25, 27 und 28 sind die oberen Stockwerke vorgekragt.

BRETAGNE:

Fougères (1960): Ein Haus weist 2 Streben 80° und 4 Streben 45° auf. Von den drei Wänden des charakteristischen Vorbaus (auf Pfeilern) des Hauses Rue Nationale Nr. 51 zeigt die Vorderwand ausser engen Ständern zwei Kreuze 30° , die linke Wand nur Ständer. Die rechte Wand ist ganz aus Stein. Der

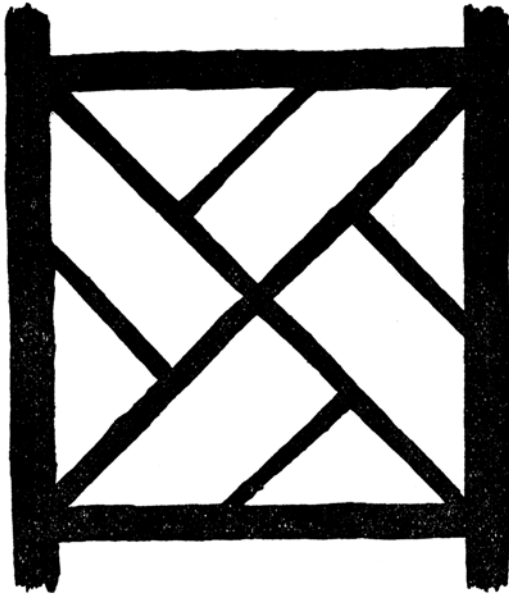
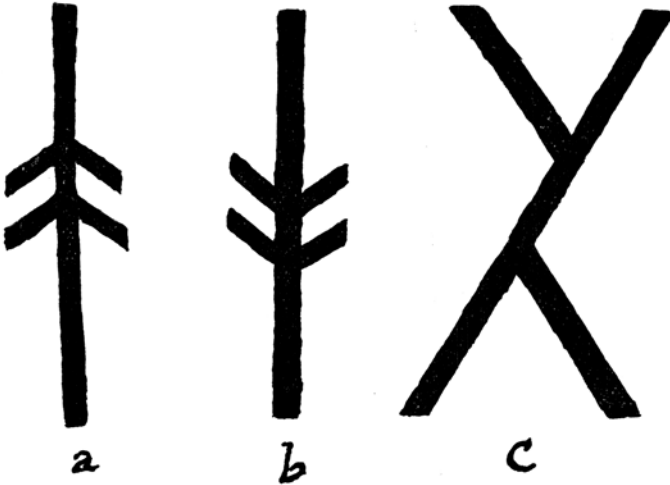
artige Vorbauten finden sich auch in Dinan, wo 1960 noch drei Beispiele erhalten waren.

Dol (1960):

Von 6 Häusern in der Grande Rue zeigt Nr. 5 einmal ein Fischgrätenmuster mit abwärts geneigten Sprossen im Winkel von 45° und je zweimal nur die linke bzw. die rechte Hälfte dieses Fischgrätenmusters. Solches Fischgrätenmuster wiederholt sich am Haus Nr. 3 der Rue Lédampel in Dol, kommt aber auch an einem Haus in Sens (Grande Rue Nr. 95) in der Champagne vor, ferner an zwei Häusern in St. Martin auf der Insel Rè (Place Anatole France Nr. 8 und Rue Méridot Nr. 13) und bei einem Haus in Auxerre (Place Charles Surugue, woselbst auch ein Haus mit Gräten mit aufwärts geneigten Sprossen vorhanden ist), immer mit dem gleichen Neigungswinkel der Sprossen. Dagegen beträgt der Neigungswinkel bei dem fortlaufenden Grätenmotiv an dem Haus an der Place du Marché in La Rochelle (aus dem XV. Jahrhundert) 60° (vgl. FF 136 und Abb. e, S. 139), bei dem Grätenmotiv in Aurray 20° .

Von den restlichen Häusern der Grande Rue in Dol zeigt Nr. 8 zwei Streben 60° , 10 Streben 45° , 1 Strebe 30° und 1 Strebe 50° ; Nr. 14 ausser den üblichen Ständern 6 Streben 60° und 2 Kreuze 30° ; Nr. 129 ein Kreuz 50° , ein Kreuz 45° , eine Strebe 45° und eine von links unten nach rechts oben aufsteigende Strebe 60° , an die rechts unten und links oben im rechten Winkel je ein kleiner Balken mit Neigungswinkel von 30° angesetzt ist. Es ergibt sich so eine Figur, die abgesehen von der Neigung der kleinen Ansatzstücke *Abb. c* entspricht. Die gleiche Erscheinung findet sich am Haus Nr. 131, das auch 2 Streben 35° aufweist. Das altertümliche Haus Nr. 28 (Maison Picrel) weist dreimal eine interessante Figur auf: ein Balkenkreuz (Andreaskreuz) bildet die Diagonalen eines Balkenquadrats. Zu jedem der vier Arme des Kreuzes ist ein paralleler Balken geführt (*Abb. d*). Diese Figur entspricht dem Muster, das ich 1941 an der Apotheke an der Place Thiers in Lisieux festgestellt habe (FF 128 und S. 139, *Abb. b*), nur ist dort der Neigungswinkel der Schräghölzer grösser, sodass die Parallelhölzer ungleich lang sind. In Dol sind die Parallelhölzer infolge der Neigung von 45° gleich lang.

Es wurde bereits erwähnt, dass das Haus Rue Lédampel Nr. 3 das absteigende Fischgrätenmuster im Winkel von 45°



d

aufweist, ferner erscheinen an diesem Haus je einmal ein halbes Fischgrätenmueter (einmal die linke Hälfte, einmal die rechte), bei gleicher Neigung, und 4 kleine Kreuze 70° . An dem Eckhaus Nr. 11 der gleichen Strasse lassen sich feststellen: an der einen Wand 2 Streben 60° , 1 Strebe 70° , 1 Kreuz 50° und 2 Kreuze 40° ; an der zweiten Wand (Nebenstrasse) 4 Streben 60° , 1 Strebe 70° , 1 Strebe 50° , 4 Kreuze 30° , 1 Kreuz 35° , 4 Kreuze 40° ; ein bemerkenswertes Beispiel (unter vielen anderen) für das starke Schwanken des Neigungswinkels am französischen Fachwerkhaus des Westens.

Dinan (1960): Dinan ist noch reich an Fachwerkhäusern, von denen ich 14 feststellen konnte. Die Maison de la Mère Pourcel (Place de l'Apport Nr. 3) zeigt ausser engen Ständern, wie sie für alle einschlägigen Häuser typisch sind, 2 Streben 45° und 2 Streben 50° . Das Nachbarhaus rechts davon zeigt drei Fachwerkwände, die 1. Wand besitzt 3 Streben 45° , 1 Strebe 60° , die 2. Wand (Place de l'Apport) 3 Streben 45° , 4 Streben 60° , 1 Strebe 70° , die 3. Wand (Rue du petit pain) 8 Streben 45° und 1 Strebe 60° . Am dem Haus Rue du petit pain Nr. 1 wird die Einheit der engen Ständer nur durch eine Strebe 50° unterbrochen.

Das Arkadenhaus Rue de la Haute Voie Nr. 23 besitzt 6 Streben 45° .

Ein Haus in der Rue de l'Horloge (gegenüber dem Uhrturm) und die Häuser Rue du Petit Fort Nr. 7, 9, 10, 49 und 72 weisen nur die engen Ständer auf, Nr. 74 der letztgenannten Strasse ausserdem 2 Streben 30° . Ein weiteres Haus dieser Strasse zeigt in der 1. Wand 4 Streben 50° , in der 2. Wand 1 Strebe 50° und in der dritten Wand sind 1 Strebe 50° , 1 Strebe 45° und 2 Streben 70° erkennbar, wahrscheinlich aber die doppelte Anzahl dieser Balken vorhanden.

Drei Häuser Dinans zeigen Erkervorbauten, die vorn auf Pfeilern ruhen, eines befindet sich an der Place St. Sauveur, eines in der Rue de l'Horloge, neben dem Uhrturm, und eines am Südende der letzt genannten Strasse. Die drei Vorbauten zeigen an allen drei Wänden enge Ständer und dazu im 1. Fall (immer von links nach rechts gerechnet) an der 1. Wand eine Strebe 45° , an der 2. Wand 2 Kreuze 30° , an der 3. Wand 1 Strebe 50° ; im 2. Fall an der 1. und 3. Wand je eine und an der 2. Wand zwei Streben 60° ; im 3. Fall an der 1. Wand eine und an der 2. und 3. Wand je 2 Streben 70° .

Paimpol (1959): Das Haus Rue de l'Église 5 zeigt schräges sich kreuzendes Balkenwerk im Winkel von 45° , das die rechteckigen Gefache füllt, die durch die geschnitzten Ständer und die Horizontalbalken gebildet werden. Das Haus Rue des huit patriotes Nr. 6 besitzt nur wenige Ständer, ein Eckhaus in der gleichen Strasse weist ausser Ständern zwei Balkenkreuze im Winkel von 35° auf.

Tréguier (1959):

Das Haus Place du Martray Nr. 22 zeigt nur Ständer das Haus am gleichen Platze Nr. 4 neben engen Ständern sechs Kreuze 50° . An drei Ständern finden sich Ansätze zu einem Grätenmuster. Rechts und links vom Ständer setzen zwei Schräghölzer an, die im Winkel von 45° abwärts führen (*Abb. a*). Das Haus Nr. 5 am gleichen Platz zeigt ausser engen Ständern eine Reihe von 12 Kreuzen 55° .

In der Rue St. Yves weist das Haus Nr. 2 nur enge Ständer auf, das Haus Nr. 1 ausserdem 3 Kreuze 45° und 2 Kreuze 60° .

Das Haus Rue Colvestre Nr. 1 hat wiederum nur enge Ständer. Das Haus Place N. D. de Coatcolvezou Nr. 12 zeichnet sich aus durch 12 Balkenkreuze 45° und besitzt nur wenige Ständer. Das Renan-Haus (Nr. 20) verbindet mit Ständern sechs Kreuze 55° .

Die Fassade eines alten Hauses am Quai, neben dem alten Stadttor, weist neben engen Ständern 8 Schräghölzer 50° und 8 Kreuze 55° auf.

Lannion (1959): Vgl. FF 132.

Das Haus Nr. 10 in der Rue Duguesclin und das Haus Nr. 19 in einer Strasse, deren Namen nicht ermittelt wurde, zeigen Ständer. Bei den Häusern Geoffroy Pontblanc Nr. 1 und Nr. 3, mit geschnitzten Balken, wiegen die horizontalen gegenüber den senkrechten Balken vor.

Dagegen haben die Ständer das Übergewicht bei drei Häusern in der Rue Escharliet, nämlich Nr. 1 und Nr. 3 sowie das Eckhaus Place Général Leclerc Nr. 33. Das Haus Nr. 1 zeigt sehr viele Ständer.

Bei dem Haus Place Général Leclerc Nr. 13 ist das senkrechte Fachwerk auf das Giebfeld beschränkt. Am gleichen

Platz das FF 132 erwähnte mit Schiefeln verkleidete Holzhaus (Maison du Chapelier).

Morlaix (1959): Vgl. FF 132.

Das Haus Grande Rue Nr. 14 zeigt ausser Ständern 4 Kreuze 60° und 10 Kreuze 45° , das Haus Grande Rue Nr. 9 ausser den engen Ständern 4 Kreuze 60° und 2 Kreuze 70° , das Haus Nr. 32 in der gleichen Strasse Streben im Winkel von 60° , Kreuze und zweimal eine Balkenkombination, die ein Kreuz darstellt, bei dem zwei Balkenarme gegeneinander verschoben sind (*Abb. c.*).

Das Eckhaus an der Place des Halles (FF Abb. B) hat ausser Ständern 3 Streben 55° , 4 Streben 70° , 6 Kreuze 45° und 2 Kreuze 60° . Die Maison de la Duchesse Anne zeigt ausser Ständern 2 Streben 45° , 4 Streben 60° , 3 Streben 70° , 2 Streben 80° und 14 Kreuze 45° .

Ein Haus an der Place des Viarmes weist ausser Ständern 14 Streben 45° auf. Das Haus Rue de Guernisac Nr. 13 zeigt ausser engen Ständern 4 Kreuze 60° .

Bei drei Häusern der Innenstadt erscheint die Balkenführung aufgemalt, bei zwei Häusern an der Place des Otages in Stein imitiert.

Carhaix (1959):

Das FF 133 genannte Haus aus dem XV. Jahrhundert, Ecke Rue Félix Fort und Rue Brizeux zeigt senkrechte Ständer mit geschnitzten menschlichen Figuren. Die Aussenwände der vorgekragten Obergeschosse sind zwischen den Ständern mit Schiefer verkleidet, ebenso das ganze Giebelndreieck.

Bei dem Haus Rue Brizeux Nr. 5 bilden die pfeilerartig geschnitzten senkrechten Balken mit den Horizontalen fast Quadrate. Das Haus Nr. 1 der gleichen Strasse zeigt oben senkrechte Balken und 2 Streben im Winkel von 60° .

Quimper (1960): Ein Haus an der Place St. Corentin zeigt ausser Ständern 2 Kreuze 40° ; ein Haus in der Rue Kéréon bietet 1 Kreuz 60° und 3 Kreuze 45° ; das Nachbarhaus 18 Kreuze 50° ; Nr. 9 der gleichen Strasse zeigt nur senkrechte Ständer, Nr. 11 eine Strebe 50° , eine Strebe 55° , 3 Kreuze 45° und 2 Kreuze 50° . Das Eckhaus Place Terre au Duc und Rue St. Mathieu weist ausser Ständern an dem genannten Platz 4 Kreuze 40°

und in der Rue St. Mathieu 20 Streben 45° und 9 Kreuze 45° auf. Die beiden Nachbarhäuser am Platz haben nur Ständer. Ein weiteres Haus am gleichen Platz zeigt in der Fassade enge Streben von 85° und 3 Streben von 80° , in der linken Seitenwand senkrechte Ständer, 1 Strebe 60° und 1 Strebe 45° . Die rechte Seitenwand ist ganz aus Stein. Das Haus Rue St. Mathieu Nr. 6 zeigt ausser Ständern 2 Streben 45° und 4 Streben 80° , das Haus Rue de Guiodet Nr. 4 zwei Streben 60° , 15 Kreuze 40° und 7 Kreuze 50° ; das Eckhaus Rue de Sallé und Rue du Lycée ausser Ständern 11 Kreuze 45° ; ein Haus an dem an die Rue de Sallé anschliessenden Plätzchen und das Haus Rue Elie-Féron Nr. 26 besitzen ausschliesslich senkrechte Ständer.

Quimperlé (1959): In der Rue Brémont d'Ars zeigen die Häuser Nr. 8, 10 und 12 enge Ständer, das Haus Nr. 8 ausserdem zwei Kreuze 60° .

Auray (1959): Vgl. FF 133.

Von den Häusern an der Place de la République zeigen Nr. 1 ausser Ständern 4 Streben 45° und 4 Streben 60° ; Nr. 3 ausser Ständern 2 Streben 45° , 2 Streben 50° , 4 Streben 70° ; Nr. 5 ausser 4 kurzen senkrechten Balken 10 Streben 45° , die ein Zickzackband bilden; Nr. 22 ausser Ständern zwei Kreuze 60° und ein weiteres Haus ausser Ständern 2 Streben 45° .

In den Strassen um den genannten Platz herum finden sich in einer Strasse ein Haus mit Ständern und 14 Kreuzen 45° , ein weiteres mit Ständern und Kreuzen 45° in nicht mehr erkennbarer Anzahl und ein drittes Haus mit Ständern und 4 Streben 80° ; in einer zweiten Strasse ein Haus (Nr. 12) ausschliesslich mit Ständern. Das Haus Rue J. M. Buré Nr. 1 wird charakterisiert durch enge Ständer, 3 Kreuze im Winkel von 50° und 25 Schräghölzer mit einem Neigungswinkel von 20° , die an einer Stelle zwischen vier senkrechten Balken ein Fischgrätenmuster bilden (ähnlich wie in La Rochelle, FF S. 139, Abb. e).

Von drei Häusern in der Rue du Château zeigt Nr. 4 ausser Ständern 4 Streben 60° . Die Fassade von Nr. 8 besitzt nur im oberen Teil senkrechte Balken. Nr. 12 wird gekennzeichnet durch Ständer, eine Strebe 80° , 7 Kreuze 45° , 1 Kreuz 60° . An einem Ständer sind beiderseitig je zwei im Winkel von

45° nach oben strebende kurze Hölzer grätenartig angesetzt (Abb. b).

In den drei strahlenförmig auf den Hafenplatz zulaufenden Gassen finden sich: in der Rue Neuve ein Haus (Nr. 3) nur mit Ständern, zwei Häuser (Nr. 5 und ein Haus schräg gegenüber) mit Ständern und zwei Kreuzen 80° und ein Haus mit Schieferverkleidung der Fassade; in der Rue Gustave René ein Haus nur mit Ständern; in der Rue du Petit Port ein Haus nur mit Ständern, ein Haus mit senkrechten Balken nur im oberen Teil und ein Haus mit Ständern und 8 Kreuzen 45°.

Nantes (1959):

Von den FF 134 genannten Häusern besteht nur noch das Haus Rue des Carmes Nr. 2 (vgl. die Abb. bei J. Levron, "La Haute Bretagne", Grenoble 1938, S. 18, rechtes Bild) mit Schieferdach, Schieferverkleidung im Giebfeld der Fassade und an der ganzen Seitenwand mit Ausnahme des Erdgeschosses. Das Fachwerk der Fassade besteht ausser aus Ständern aus 6 Streben 45°, 2 Streben 75°, 4 Streben 80° und 7 Kreuzen 45°.

Le Croisic (1959):

Ein Haus an der Place Donatien Lepré zeigt Ständer und 2 Streben 70°, das Eckhaus des gleichen Platzes, an der Rue de l'Église, weist oben senkrechte Balken auf, ferner 8 Streben 70° und ein Kreuz 45°.

Am Haus Rue de l'Église 25 finden sich ausser Ständern 6 Streben 45°.

In der Rue du Pont de Chat zeigt Nr. 15 (Ecke Rue Bretonnie) ausser Ständern zwei Streben 70°, dagegen Nr. 21 nur enge Ständer.

ORLÉANAIS:

Blois (1960): Für die Fachwerkhäuser von Blois charakteristisch ist, dass der Raum zwischen den Ständern und den horizontalen Balken durch parallele, sich gitterartig kreuzende schräge Hölzer (Streben) erfüllt ist. Diese Technik wiederholt sich an Häusern in Bourges, Tours und Angers, die alle aus dem XV. und XVI. Jahrhundert stammen.

Bei dem Eckhaus Rue de Commerce und Rue des Trois

Clefs beträgt die Neigung der sich kreuzenden Balken 60° . Am Nachbarhaus in der Rue des Trois Clefs beträgt der Neigungswinkel der Balken des Gitterwerks 70° und ausserdem sind 2 Kreuze 60° , 2 Streben 60° , 1 Strebe 45° und 1 Strebe 30° vorhanden. Ein Eckhaus der Rue Robert Houdin zeigt Gitterwerk mit Neigungswinkel der Streben von 50° . Die Fassade des Hauses Nr. 9 der gleichen Strasse zeigt links Kreuze 50° und darüber Kreuze 60° , in der Mitte sich gitterartig kreuzende Streben von 45° , rechts 4 Kreuze 50° und oben 6 Streben 70° . Das Haus Rue Beauvoir Nr. 21 weist wieder Gitterwerk mit Neigungswinkel 70° auf, links davon und darüber befinden sich 14 Kreuze 60° .

TOURAINÉ:

Tours (1960): An der Place Foire-Le-Roi zeigt ein Haus sich kreuzende Balken mit Neigung 70° , ein anderes solche mit Neigung 50° , ein drittes Haus sich kreuzende Balken mit Neigungswinkel von 60° und andere mit Neigungswinkel 70° . Die 2. Aussenwand dieses letzteren Hauses ist mit Schiefer verkleidet .

Ein Eckhaus der Rue du Cygne zeigt an beiden Aussenwänden senkrechte Ständer und in der einen Wand 2 Streben 50° . in der anderen 2 Streben 60° .

Amboise (1960): Ein Haus zeigt ausser Ständern 2 Streben 45° und 3 Streben 60° .

Langeais (1960): Ein Haus zeigt enge senkrechte Balken im Giebelfeld.

Loches (1960): Ein Haus zeigt ausser Ständern 4 Kreuze 30° .

ANJOU:

Angers (1959): Gut erhalten ist die Maison d'Adam (FF 135), Place de Sainte Croix Nr. 1, mit geschnitzten Ständern und sich gitterartig kreuzenden Hölzern im Winkel von 60° an beiden Wänden.

Das gleiche gitterartige Balkenwerk zeigen die Fassaden der Häuser Rue de l'Oisellerie 5 und 7, ausgenommen deren Giebel, von denen der von Nr. 5 durch senkrechte Balken, der von Nr. 7 durch Streben im Winkel von 60° gekennzeichnet ist.

Das Haus Rue Lenepveu Nr. 4 (Ecke Rue du Pilon) zeigt Ständer, 14 Streben 60° (6 an der einen Wand, 8 an der anderen), ein Kreuz 60° und zwei Kreuze 45° . Der obere Teil des Hauses weist Schieferverkleidung auf.

POITOU:

Les Sables d'Olonne (1959): Ein Eckhaus in der Rue de l'Hôtel de Ville zeigt, abgesehen von den Ständern, an der einen Wand zweimal einen Ständer mit je einer oben rechts und links im Winkel von 45° angesetzte Schmiege und an der anderen Wand ebensolche Schmiegen, die aber nicht einem Ständer angefügt sind, sondern hier aussen an den senkrechten Pfosten der beiden Fenster sitzen.

Niort (1959): In der Rue du Pont zeigt das Haus Nr. 1 ausser den senkrechten Ständern 2 Streben 80° und ein Kreuz 70° und das Haus Nr. 6 ausser den Ständern eine Strebe 60° , zwei Streben 70° und ein Kreuz 70° .

Das Eckhaus Place des Halles Nr. 8 besitzt ausser engen Ständern an der einen Wand 2 lange Streben 80° , 3 kurze Streben 75° , ein Kreuz 60° und ein Kreuz 70° , an der anderen Wand 4 lange Streben 80° , 4 grosse Kreuze 60° und drei kleine Kreuze 45° .

AUNIS:

La Rochelle (1959): Alle Fachwerkhäuser in La Rochelle zeigen eine Verkleidung der Balken mit Schiefer, eine Erscheinung, die sich auch in der Normandie (Rouen, Petit Couronne) und in Tours finden.

Das Haus Ecke Rue du Palais und Rue Dupaty (früher Fromentin), das schon FF 135 erwähnt wurde (mit Abb.) zeigt ausser den eng stehenden Ständern in der Rue du Palais 4 Streben 60° , eine Strebe 65° und eine Strebe 70° , in der Rue Dupaty eine Strebe 40° , 6 Streben 45° , 2 Streben 60° , 2 Streben 65° , 2 Streben 70° .

Das Haus aus dem XV. Jahrhundert Place du Marché Nr. 3 mit seinem Fischgrätenmuster und nur engen Ständern in den Giebeln wurde bereits FF 136 beschrieben (dazu Zeichnung S. 139: e).

Da das enge Ständerwerk für alle Fachwerkhäuser der Stadt bezeichnend ist, wird es im folgenden im einzelnen nicht

mehr angegeben, sondern nur, was im Einzelfall ausserdem an Balken vorhanden ist.

In der Grande Rue des Merciers zeigen Nr. 23 zwei lange und zwei kurze Streben 60°, Nr. 29 zwei lange und 4 kurze Streben 45°, Nr. 31 zwei lange und zwei kurze Streben 45°, Nr. 33 sieben kurze Streben 45° und 4 Kreuze 70°, Nr. 55 vier Kreuze 70°. Das umfangreiche Haus Rue du Beurre 1-3 (Ecke Grande Rue des Merciers) besitzt 4 Streben 45°, 5 Streben 60°, 11 Streben 70°, 3 Streben 80° und 6 Kreuze 60°.

Das Haus Rue Chaudrier Nr. 4 weist 4 Kreuze 70° auf.

Das Haus Rue St. Yon Nr. 15 (Ecke Rue Meriette) besitzt in der einen Wand zwei kurze und zwei lange Streben 50°, 6 kurze Streben 70° und ein Kreuz 60°, in der anderen Wand 3 Streben 45°, 4 lange Streben 50°, 6 Streben 70°.

Ein Eckhaus Rue St. Sauveur bietet in der einen Wand 2 Streben 45°, 2 Streben 60° und 4 Kreuze 60°, in der anderen Aussenwand 2 Streben 50°, 5 Streben 60°, eine Strebe 70° und 4 Kreuze 60°.

In der Rue Bletterie zeigt Haus Nr. 4 kurze Streben 60°, Nr. 6 drei Streben 70°, Nr. 13 zwei Streben 45°, 8 Streben 60°, Nr. 15 drei Streben 45°, 5 Streben 60°, 2 Streben 70°, Nr. 17 zwei Streben 45°, 5 Streben 60°, ein Kreuz 60° und ein Kreuz 65°, Nr. 20 zwei Streben 60° und zwei Kreuze 70°.

St. Martin auf der Insel Ré (1959): Das Haus Place Anatole France Nr. 3 zeigt ausser Ständern vier Streben 60°. Das Haus Nr 8 am gleichen Platz wird gekennzeichnet durch Ständer mit absteigenden Seitenarmen, die beiderseits im Winkel von 45° ansetzen, so dass die Form einer Gräte entsteht. Das Haus Nr. 8 zeigt ausserdem 4 Streben 60°.

Haus Nr. 5 der Rue Mérindot besitzt Ständer und ein Kreuz 60°. Bei diesem Haus sind wie in La Rochelle die Balken mit Schiefer verkleidet. Das Haus Rue Mérindot Nr. 13, von 1567, weist zwei Balkengräten mit absteigenden Seiteosprossen und zwei Balkengräten mit aufsteigenden Seitensprossen auf. Die Sprossen setzen auch hier im Winkel von 45° an den Ständer an.

CHAMPAGNE (Südwestzipfel):

Sens (1960): Ein Eckhaus an der Place de la République zeigt ausser Ständer in der einen Wand 11 Streben 45°, in der anderen

2 Streben 60°, eine Strebe 70° und eine Strebe 50°. Das Haus Rue de la République Nr. 17 weist ausser Ständern 2 Streben 45°, 1 Strebe 60° und 1 Strebe 80° auf. Das Haus "Aux Travailleurs" der gleichen Strasse besitzt viele Streben 30°, 2 Kreuze 45° und 4 Kreuze 50°.

Das Haus Rue Jean Cousin Nr. 50 (mit Pfeilern aus Holz) ist an beiden Wänden mit sich gitterartig kreuzenden Streben versehen, eine Wand (die Fassade) zeigt ausserdem oben 6 Kreuze 50°. Das benachbarte Eckhaus Rue Jean Cousin und Rue de la République (Maison d'Abraham), aus dem XIV. Jahrhundert (wie wohl auch das Nachbarhaus), zeigt in der einen Wand (Rue Jean Cousin) 4 Streben 45°, 6 Kreuze 55°, 10 Kreuze 70° und 5 Kreuze 50°, in der anderen Wand 4 Streben 45°, 4 Kreuze 50°, 2 Kreuze 55° und 4 Kreuze 70°. Der hölzerne Eckpfeiler des Hauses ist kunstvoll geschnitzt und als "Baum Jesses" ausgestaltet.

Von den Häusern der Grande Rue zeigen (abgesehen von den Ständern) Nr. 121 zwei grosse und viele kleine Streben 45° sowie 2 Streben 50°; Haus Nr. 130 viele Streben 45°, viele Streben 30° und 2 Kreuze 60°; Nr. 113 hat nur Ständer; das Eckhaus Nr. 105 zeigt in einer Wand je 2 Streben 60°, 45°, 30° und 1 Strebe 20°, in der anderen 2 Streben 60°; Nr. 107 viele Streben 20°, je eine Strebe 30°, 45°, 50°, 2 Streben 45° und 3 Streben 60°; Nr. 95 drei Streben 70° und ein Grätenmuster mit beiderseits 10 abwärts gerichteten Sprossen im Winkel von 45°.

Joigny (1960): Joigny ist sehr reich an Fachwerkhäusern. Ausser den stets vorhandenen, meist ziemlich eng stehenden Ständern sind folgende Balkenlagen und Anordnungen beachtenswert:

In der Grande Rue: ein Haus zeigt 2 Streben 60° und 3 Streben 50°; ein weiteres 4 Streben 70°; ein weiteres (Eckhaus) in einer Wand 4 Streben 45° und in der anderen 2 Streben 45°. In der Seitengasse finden sich: ein Haus mit 1 Strebe 45°; ein Haus mit 1 Strebe 60° und 2 Streben 50°; ein Haus mit 3 Streben 50°; ein Haus mit 1 Strebe 70°; ein Haus mit 2 Streben 40°.

Von den Häusern der Rue du Loquet zeigt ein Haus je 2 Streben 50° und 60°; ein weiteres Haus 4 Streben 60° und je 2 Streben 70° und 80° in der einen und je eine Strebe 40° und 60° in der anderen Wand; 3 Häuser weisen je eine Strebe 50° und eine Strebe 60° auf; ein Haus zeigt 1 Strebe 50°

und 3 Streben 60°; eines 2 Streben 50° und 3 Streben 60°; eines je eine Strebe von 60° und von 65°.

Das Eckhaus Rue du Loquet und Rue Montant au Palais, mit der in den Eckbalken und einige Abzweigungen geschnitzten "Wurzel Jesses" zeigt in den drei Wänden (von links nach rechts): 1.Wand: je eine Strebe 30°, 40°, 70°, 2 Streben 65°, 6 Streben 60°, 1 Kreuz 60°, 3 Kreuze 70°, 2.Wand 1 Strebe 50°, 2 Streben 60° 4 Streben 70°, 1 Strebe 75°, 3. Wand: 2 Streben 30°, 1 Strebe 40°, 3 Streben 45°, 1 Strebe 60°, 2 Streben 80°, 2 Kreuze 45°, 1 Kreuz 60°, 1 Kreuz 70°.

In der Rue Montant au Palais finden sich ferner: ein Haus nur mit Ständern, ein Haus mit 10 Kreuzen 70°; ein Haus mit 2 Kreuzen 45°; ein Haus mit 2 Streben 60° und 2 Streben 65°; ein Haus mit 8 Streben 50° und 2 Streben 70°; in Nebenstrasse: ein Haus mit 2 Streben 60°; ein Haus mit 1 Strebe 50°, 8 Streben 60° und 2 Streben 70°; ein Haus mit 2 Streben 30°, 1 Strebe 50° und 4 Streben 60°.

Das Haus Rue St. Jacques Nr. 12 (Ecke Rue C. Delpy) zeigt 5 Streben 60°. Das Renaissancehaus Nr. 18 der gleichen Strasse besitzt nur Ständer, die kunstvoll geschnitzt sind (u. a. Figur eines Ritters). Das Haus Rue Rambaud Nr. 12 zeigt 6 Streben 60° und 2 Streben 80°.

Ein sehr schönes Fachwerkhaus steht an der Place. St. Jean. Die Fassade ist mit 1 Strebe 50°, 11 Kreuzen 60° und 9 Kreuzen 70° ausgestattet, die 2. Wand mit 2 Streben 50°, etwa 30 Kreuze 60° und 12 Kreuzen 70°.

BURGUND:

Auxerre (1960): Ein Haus in der Rue Sous-Murs zeigt ausser den engen Ständern, die für alle Fachwerkhäuser der Stadt charakteristisch sind, 2 Streben 45° und 2 Streben 60°.

Dem Rathaus gegenüber stehen drei Fachwerkgebäude nebeneinander, die alle drei ganz ähnlich ausgebildet sind. Das rechte von ihnen, (Eckhaus), Place de l'Hôtel de Ville Nr. 18, zeigt an der Seitenwand 4 Streben 70° und 5 kleine Streben 60°, an der Fassade 6 Kreuze 60° und 4 Kreuze 70°, sowie 8 kleine Streben 70°. Das Nachbarhaus besitzt in seiner Fassade 5 Kreuze 60°, 1 Kreuz 65°, 20 Kreuze 70° und 6 kleine Streben 70°. Das dritte Haus weist 5 Kreuze 60°, 5 Kreuze 65° und 4 Kreuze 70° auf, sowie 4 kleine Streben 70°.

Das Eckhaus Rue Philibert Roux (gegenüber dem genannten Haus Nr. 18) zeigt als Besonderheit ein aufsteigendes und ein absteigendes Fischgrätenmuster (Neigungswinkel der Sprossen 30°).

Ein Haus in der Rue de l'Horloge zeigt in der Fassade 8 Kreuze 70° . Auch zwei Hauser in der Rue de Paris besitzen neben den Ständern eine ansehnliche Zahl von Kreuzen 70° . Ein Haus in einer benachbarten Strasse zeigt 2 Streben 70° , 6 Kreuze 45° und 3 Kreuze 60° .

Von einer Gruppe von drei Häusern an der Place Charles Surugue zeigt das linke 1 Strebe 45° , 2 Streben 60° , 2 Streben 65° , 1 Kreuz 60° , das mittlere 4 Streben 60° , 2 Streben 70° , 1 Kreuz 60° . Das rechte der drei Häuser (Eckhaus) ist mit 10 Kreuzen 60° und 6 Kreuzen 70° ausgestattet. Für das gegenüberliegende Eckhaus und sein Nachbarhaus charakteristisch sind zwei absteigende bzw. zwei aufsteigende Fischgrätenmuster mit Sprossen im Winkel von 45° . Das Haus Rue Paul Bert Nr. 3 zeigt Kreuze im Winkel von 60° und 70° sowie Streben von 70° .

Beaune (1955): Die Angaben FF 138 werden bestätigt. Am Schloss der Herzöge von Burgund zeigt ein Bau enge Ständer und zwei Kreuze 60° , der zweite lässt infolge Beschädigung des Verputzes neben Ständern Streben im Winkel von 70° erkennen. Kreuze 60° auch am Verbindungsgang.

Châlon-sur-Saône (1955): Das schöne FF 138 zitierte Fachwerkhaus in der Rue Saint-Vincent ist gut erhalten. Ausser den Ständern mit den hahnenfussartigen unteren schrägen Ansätzen (in beiden Obergeschossen) fallen auf: mehrere Horizontalbalken, sich schräge kreuzendes Balkenwerk zwischen zwei Fenstern des 1. Obergeschosses sowie im 2. Obergeschoss, wo die beiden Wände am Eck auf einander stossen. Unter dem Dach auch kürzere Streben. Die Obergeschosse sind vorgekragt.

Tournus (1955): Der alte Teil des Postamtes wird gekennzeichnet durch Fachwerk, bei dem die rechteckigen Gefache durch parallele Hölzer in engem Abstand, im Neigungswinkel von 70° , die sich gegenseitig kreuzen, ausgefüllt werden. Unter den Fenstern Balkenkreuze 80° .

Mâcon (1955): Das Fachwerkhaus neben der Kirche St. Pierre zeigt ausschliesslich Ständer in weitem Abstand.

Cluny (1955): Ein altes romanisches Haus in der Grande Rue besitzt senkrechte Balken und sich kreuzende Streben im Winkel von 60° im obersten Teil des Hauses.

Bourg (1955): Zwei Häuser des XIV. Jahrhunderts in der Rue Victor Basch weisen annähernd quadratische Gefache auf. Die beiden Obergeschosse sind vorgekragt.

Bei einem Haus aus dem XV. Jahrhundert in der Rue de la Prison (Ecke Rue d'Espagne) ergeben verzierte senkrechte und waagerechte Balken längliche Rechtecke (höher als breit). In jedem der beiden vorgekragten Obergeschosse entstehen drei Reihen der genannten Gefache über einander. In jedem Gefach der jeweils untersten dieser zweimal drei Reihen findet eine Aufgliederung des Gefaches statt durch zwei Streben im Winkel von 70° , die in der Mitte der Gefachsbasis zusammentreffen. Diese Streben liegen in der Mauer, während die Ständer und Horizontalbalken über diese etwas vorragen.

BERRY:

Bourges (1960): Vgl. FF 138.

Ein Haus in der Rue d'Auron zeigt in einer Wand 14 und in der anderen 21 Kreuze 50° .

Die Fachwerkhäuser der Rue Pelvoysin zeigen Wände mit sich gitterartig kreuzenden Streben, die für Bourges charakteristisch sind. Der Neigungswinkel dieser Streben beträgl beim Haus Nr. 9 50° , bei Nr. 11 70° und bei Nr. 13 60° . Bei Nr. 9 sind ausserdem 2 einzelne Streben 70° vorhanden.

Das Eckhaus, Hôtel Pelvoysin, aus dem XVI. Jahrhundert wie auch die anderen Fachwerkhäuser der Stadt, ist ein Doppelhaus mit zwei Giebeln an der Place de La Barre. Das Erdgeschoss zeigt Steinmauern. Darüber finden sich im rechten Teil in der Fassade: unten sich gitterartig kreuzende Streben im Winkel von 50° , oben ebensolches Gitterwerk mit Neigung von 60° die Seitenwand zeigt 2 Streben 60° und 4 Kreuze 60° , eines davon unvollständig. Der linke Teil werst in der Fassade (Place de La Barre) über dem Erdgeschoss unten links Gitterwerk 60° , unten rechts Gitterwerk 70° sowie ein Kreuz 60° auf, oben ausschliesslich Gitterwerk von 60° , aber ein Kreuz von 50° . Die Seitenwand (in der Rue Pelvoysin) zeigt unten links Gitterwerk 70° , unten rechts Gitterwerk 65° , dazwischen,

unter dem Fenster, ein Kreuz 50°, oben links Gitterwerk 60°, oben rechts Gitterwerk 65°, dazwischen, unter dem Fenster ein Kreuz 60°.

Rue Cambournac Nr. 5 ist der grösste Teil der Hausfassade von Gitterwerk 70° erfüllt, ausserdem sind 2 Streben 45° und 5 Streben 60° vorhanden. Die Seitenwand dieses Hauses zeigt 4 Streben 60° und 4 Kreuze 50°. Das Haus Nr. 7 der gleichen Strasse zeigt in seiner Fassade Gitterwerk mit Neigungswinkel von 70°, ferner 2 Kreuze 45° und 4 Kreuze 60°.

Ein Haus in der Rue Mirebeau zeigt in der Fassade Gitterwerk 70°, in der Seitenwand viele enge Ständer, 6 Streben 60° und 9 Kreuze (wohl 70°).

BOURBONNAIS:

Moulins (1960): An der Place de l'Hôtel de Ville stehen zwei Häuser mit vielen Kreuzen 45°.

Das Haus Rue des Orfèvres Nr. 2 zeigt 18 Kreuze 50°. Auch ein weiteres Haus der gleichen Strasse besitzt viele Kreuze 50°. Das Eckhaus (nach dem Uhrturm hin) ist in der einen Wand mit 8 Kreuzen 50° und 3 Kreuzen 60° ausgestattet, in der anderen Wand mit 11 Kreuzen 50° und 8 Kreuzen 60°.

AUVERGNE:

Thiers (1960): Das 1410 von Louis II. erbaute Château du Piroux zeigt 13 Kreuze 50° und 11 Kreuze 60°. Das Nachbarhaus (Place du Piroux Nr. 1) zeigt 5 Kreuze 50° und 3 Kreuze 60°. Ein weiteres Haus der Stadt weist 6 Kreuze 60° auf. Es finden sich auch mehrere (mittelalterliche) Häuser mit kunstvoll geschnitzten Ständern.

Montferrand (1960): Die Maison de l'Apothicaire (vgl. FF 140) zeigt in der einen Wand 8 Kreuze 60° und 2 Kreuze 50°, in der anderen Wand 20 Kreuze 60°. Ein Teil der 60°-Kreuze beider Wände wird durch die modernen Fenster unterbrochen, wodurch der ursprüngliche Zustand zerstört ist. Das Haus Rue de la Rodade Nr. 13 zeigt 10 Kreuze 60°.

* * *

Dieser neue Beitrag zur Verbreitung des französischen Fachwerkhauses berücksichtigt eine Reihe von Orten, die bisher nicht herangezogen wurden, und ist für alle Orte umfassender, meist

wohl erschöpfend. Die Angaben sind genauer, da sie sämtlich an Ort und Stelle gemacht wurden. Auch die Unterscheidung von einfachen Schrägbalken (Streben) und Kreuzen dürfte hierzu beitragen. Die Angaben geben den gegenwärtigen Stand der Bewahrung der Fachwerkhäuser wieder, was insofern von Bedeutung ist, als Krieg und Baufälligkeit manches Denkmal haben verschwinden lassen (z.B. in Carhaix, Blois, Bourges, Beauvais).

Aus dem neuen Material im Zusammenhalt mit dem in FF veröffentlichten ergibt sich mit aller Deutlichkeit der Bereich des engen Ständerwerks. Ein Zentrum ist die Normandie mit dem Maine (Le Mans und Laval) und den angrenzenden Teilen der Bretagne. Mit dem Ausstrahlen des normannischen Kulturinflusses nach der Bretagne, seit dem XI. Jahrhundert, ist der städtische Fachwerkbau in die Haute Bretagne und in die Städte der Basse-Bretagne gedrunge. Es ist bezeichnend, dass in der Cornouaille Carhaix, Quimperlé und Quimper vom Fachwerkbau erfasst wurden, dass aber Pont-Aven, Concarneau, Pont-l'Abbé, Guilvinec, Penmarc'h, St. Guénolé, Tréogat, Plozevet, Plouhinec, Audierne, Pont-Croix und Douarnenez keine Fachwerkbauten kennen. Ein zweites Gebiet enger Ständer zeichnet sich weiter östlich ab. Es umfasst den Südwesten der Champagne und reicht in den Nordwesten Burgunds (Auxerre).

Zwischen beide Gebiete schiebt sich ein geschlossenes Territorium, für das Fachwerk aus sich gitterartig kreuzenden schrägen Balken charakteristisch ist. Es umfasst den Berry (Bourges), den Orléanais (Chartres, Blois), die Touraine (Tours, Luynes) und den Anjou (Saumur, Angers). Vereinzelt kommt diese Technik auch sonst vor, so an einem Haus in Sens, in Tournus und an einem Haus in Paimpol.

Ein beachtenswertes Detail ist das Fischgrätenmotiv, es findet sich als absteigende Gräte in Sens, Auxerre, Dol und St. Martin (Insel Ré), als aufsteigende Gräte in Auxerre und St. Martin (Insel Ré), als fortlaufendes Motiv in Auray und La Rochelle, also vereinzelt in verschiedenen Gegenden. Als Ständer mit nur zwei Sprossenpaaren erscheint das Motiv, mit aufsteigenden Sprossen in Auray, mit absteigenden Sprossen in Tréguier.

Eine Eigentümlichkeit in La Rochelle und in St. Martin (Insel Ré) ist das Verkleiden von Balken des Fachwerks mit Schieferplatten, doch ist diese Technik auch aus Tours bekannt, wo sie freilich heute nicht mehr in Erscheinung tritt.

Die Fachwerkhäuser wie auch die Holzhäuser in den Städten Frankreichs und Belgiens sind im allgemeinen Relikte aus der Vergangenheit, Denkmäler einer im Mittelalter und in der Renaissancezeit weit verbreiteten Bauweise, nur in Lisieux ist diese Technik bis ins 20. Jahrhundert lebendig geblieben. In einzelnen Orten, wie Granville und Spa hat man in neuerer Zeit auf die alte Technik zurückgegriffen.

Aus dem heutigen Stand der Verbreitung lässt sich ablesen, dass das Gebiet des städtischen Fachwerkhäuses auf den Norden und die Mitte Frankreichs beschränkt war. Im Süden Frankreichs ist es nie so recht heimisch geworden. Im Zusammenhang mit der Verbreitung des Fachwerkbaus in Deutschland gesehen, fällt auf, dass der städtische Fachwerkbau in Frankreich in dem Gebiet der ehemaligen stärksten germanischen Besiedlung liegt.

Am Bauernhaus findet sich Fachwerk in der Bresse, in der Sologne, in der Picardie, in der Normandie im Raum zwischen Caen und der Seine (Pays d'Auge, Lieuvin), in den Landes der Gascogne und im französischen Baskenland, fast völlig auf Labourd beschränkt. In der Sologne, in der Normandie, in den Landes und in Labourd handelt es sich dabei um Fachwerk aus engen Ständern. Solche Fachwerkhäuser mögen überall entstehen, wo es an Bruchstein mangelt und ausreichend Holz zur Verfügung steht. Sicher ist, dass der Fachwerkbau in den Landes erst in der zweiten Hälfte des XIX. Jahrhunderts entstanden und das Ergebnis der Umweltfaktoren ist.

Wie alt der Fachwerkbau in Labourd ist wissen wir nicht. Jedenfalls ist er hier allgemein in den Dörfern und in den kleinen Städten. Man wird nicht fehl gehen, ihn in Zusammenhang zu setzen mit dem Fachwerkbau im spanischen Baskenland, wo er sich für Fuenterrabia und San Sebastián für das XV. Jahrhundert nachweisen lässt. Es steht fest, dass ein Zusammenhang zwischen dem Fachwerkbau in Labourd und dem des nördlichen Frankreich nicht besteht.

Wir hatten zwei Gebiete des städtischen Fachwerkhäuses herausheben können, in denen das wesentliche Charakteristikum die engen Ständer waren, eines hatte die Normandie zum Zentrum, das zweite den Südwesten der Champagne. Im ersteren Fall zeigt auch das Bauernhaus eines beachtlichen Teiles der Region die engen Ständer, und zwar das gleiche Gebiet, dass die stärkste Verbreitung normannischer (skandinavischer) Ortsnamen aufweist (Trouville, Honfleur, Harfleur, Elbeuf).

Die Wickinger dürften bei ihrer Festsetzung an der unteren Seine ländliche Häuser mit engen Ständern bereits angetroffen haben (sie finden sich ja auch sonst in Frankreich, wobei man natürlich von Gascogne und Labourd absehen muss). Die Technik stimmte aber mit der ihrer Heimat überein (es gibt noch heute derartiges Fachwerk an älteren städtischen Häusern Dänemarks und an Bauernhäusern im äussersten Süden Schwedens). Daher dürfen wir wohl die starke Verbreitung, die das enge Ständerwerk, nicht nur am bäuerlichen Haus, sondern auch an den Stadthäusern der Normandie (und darüber hinaus im Maine und in der Bretagne) gefunden hat, sowie das zähe Festhalten an der Tradition in der Normandie zu einem grossen Teil auf das skandinavische Element in der Bevölkerung zurückführen. Es ist bezeichnend, dass das enge Ständerwerk auch den englischen Fachwerkbau bestimmt. Auch hier sind offenbar die Normannen mitverantwortlich am Festhalten einer wohl schon älteren Überlieferung.



(De izquierda a derecha) D. Telesforo de Aranzadi, D. Jesús Larrea y el Dr. Hugo Obermaier, junto a la puerta de la Cueva de Santimamiñe (Kortezubi-Vizcaya)

RESUMEN

Nuevas contribuciones a la difusión de la casa con enramado en Francia

Traté por primera vez de la difusión de la casa con enramado en Francia en la *Zeitschrift für Volkskunde*, t. 51 (1954), basándome en las experiencias hechas durante mis viajes en los años de 1928 a 1943 y en las fotografías que se encuentran en libros de referencia. La nueva contribución comunica el nuevo material coleccionado *sur place* en los años 1955 (en Borgoña), 1959 (en el noroeste de Francia y en Bélgica) y 1960 (especialmente en el centro del país). El nuevo material es mucho más exacto que el anterior por estar exclusivamente coleccionado en vista de los objetos mismos, por el mejoramiento de la descripción y por el afán de citar en cada lugar todos los ejemplos existentes. Se han incluido algunas ciudades ya antes mencionadas, de cuyas casas con enramado se puede dar ahora una lista completa.

El nuevo material que se refiere a la situación actual, confirma los resultados del primer trabajo. Resulta con toda claridad una zona de enramado vertical estrecho, cuyo centro es Normandía y que se extendió a las regiones limítrofes de Maine y Alta Bretaña. Las casas de Baja Bretaña son diferentes, pero la casa con enramado se introdujo también en los grandes centros urbanos de este territorio. También en este caso se trata de una irradiación de la cultura normanda que se siente desde el siglo XI.

Otro territorio del enramado vertical estrecho lo forman el suroeste de Champaña y el noroeste de Borgoña (Auxerre).

Entre ambas regiones está situado un territorio con enramado caracterizado por vigas que se entrecruzan oblicuamente, de modo

que resulta un enrejado. Comprende este territorio Leonésado, Turena y Anjou, pero casas de este tipo aparecen aisladamente aun en otros lugares.

Un motivo particular del enramado es la espina de pez que aparece —en formas variadas— en Sens, Auxerre, Tréguier, Auray, La Rochelle y St. Martin de Ré. Otro particular de estos dos últimos lugares es el revestir las vigas con pizarras, técnica usada en los tiempos ya pasados aun en Tours.

Las casas ciudadanas con enramado —como también las casas de madera que aún se ven en Francia y Bélgica— son relictos de un modo de construir las casas muy usual en la edad media y el renacimiento que sólo se ha mantenido vivo hasta en el siglo XX en Lisieux y en Pont l'Evêque, donde aún hoy forman casi la totalidad de las casas existentes, como pude verificar en 1961.

Resulta de la difusión actual que la casa urbana con enramado era limitada al norte y al centro de Francia, territorios, donde la influencia germánica en la edad media era más fuerte. En el sur del país esta casa aparece esporádicamente.

Casas rurales con enramado se encuentran en Bresse, Sologne, Picardía, Normandía (Pays d'Auge, Lieuvin, Pay de Caux), en las Landas de Gascuña, y en el País vasco francés, aquí casi exclusivamente en Labourd. En Sologne, Picardía, Landas y Labourd prevalecen vigas verticales a poca distancia. El origen de estas casas rurales está sin duda en la escasez de piedras y la abundancia de la madera. Sabemos de las casas de las Landas que se daba principio a construirlas sólo en la segunda mitad del siglo XIX, y que son el resultado de factores del ambiente.

No podemos fijar la antigüedad de las casas con enramado que se ven en las aldeas y en las pequeñas ciudades de Labourd. Claro está que no se pueden relacionar con las casas del norte francés. Hay que considerarlas junto con las respectivas casas del País vasco español, donde la existencia de casas con enramado se puede comprobar ya para el siglo XV, en San Sebastián y en Fuenterrabía.

Un centro de la casa con enramado vertical estrecho, tanto en la casa urbana como en la rural, es el oriente de Normandía, el mismo territorio, donde quedan más restos de nombres de lugares escandinavos (Trouville, Honfleur, Harfleur, Elbeuf). Admitimos que los vikingos en su llegada ya encontraron en el territo-

rio a orillas del Sena casas rurales con entramado, pero esta moda de construcción les era familiar en su país de origen. Aparece el mismo entramado vertical estrecho aún hoy día en casas rurales del sur de Suecia y en casas urbanas antiguas de Dinamarca. Creemos, pues, que a los normandos se debe la fuerte evolución tanto de la casa rural con entramado cuanto la de la correspondiente casa urbana en Normandía, y la difusión de esta última hasta Maine y Alta Bretaña. Contribuimos al mismo elemento de la población los esfuerzos para mantener viva la antigua tradición en lugares como Lisieux y Pont l'Évêque. Es característico que el entramado vertical estrecho se repite en casas inglesas. Parece que también aquí los normandos evolucionaron una tradición ya existente.